

DFB-Schatzmeister Osnabrügge: „Damit kann niemand zufrieden sein“

Die Corona-Krise betrifft die gesamte Gesellschaft. Im Fußball hat sie dazu geführt, dass einige Vereine in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Das gilt für Amateurvereine an der Basis bis hin zu den Regionalligen, aber auch für Klubs aus den obersten Spielklassen im Bereich des DFB, in der **FLYERALARM Frauen-Bundesliga** und der **3. Liga**. Der Staat hilft, vielfach aber sind Fußballvereine von den staatlichen Hilfen abgeschnitten. Von höchster Stelle appelliert der DFB an die Politik, dass alles getan werde, um die einmalige Struktur im Sport zu erhalten. „Essenziell ist, dass die behördlichen Hilfen so schnell und so unkompliziert wie möglich von den Vereinen in Anspruch genommen werden können“, hat DFB-Präsident **Fritz Keller** mehrfach betont. Welche Probleme existieren, welche Lösungen gibt es? DFB-Schatzmeister **Dr. Stephan Osnabrügge** spricht auf dfb.de im Interview über die Unterstützung der öffentlichen Hand und über deren Lücken.

DFB.de: Herr Osnabrügge, wie dramatisch ist die Situation an der Fußball-Basis?

Dr. Stephan Osnabrügge: Tatsächlich sind auch die Fußballvereine an der Basis im Moment erheblich betroffen. Nicht nur davon, dass das Vereinsleben faktisch ausfällt und kein Freizeitsport mehr möglich ist. Viele Vereine müssen trotzdem die Platzpflege unterhalten, das Vereinsheim instand halten etc. Gleichzeitig brechen die wenigen Sponsoren weg, weil der Spielbetrieb ruht. Wir reden dabei nicht über Wirtschaftsunternehmen, sondern über den normalen Verein von nebenan. Besonders übel sieht es dann aus, wenn der Verein investiert hat, beispielsweise in einen neuen Kunstrasenplatz. Ich will nichts dramatisieren, aber klar ist, dass nicht wenige Vereine zwingend auf staatliche Hilfen angewiesen sind.

DFB.de: Welche Möglichkeiten staatlicher Hilfen gibt es für die im DFB organisierten Vereine?

Osnabrügge: Wir haben sehr intensiv alle bestehenden Krisen-Programme ausgewertet und darüber hinaus Kontakt mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gehabt. Die Antworten hierauf sind recht ein-

deutig: Die krisenbedingten Programme des Bundes richten sich grundsätzlich an Wirtschaftsunternehmen.

Sämtliche aktuellen Programme des Bundes sind nicht für gemeinnützige Vereine gedacht. Dies ist auch unabhängig davon, ob und inwieweit ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb besteht.

DFB.de: Wie wird den Vereinen an der Basis im Moment geholfen?

Osnabrügge: Positiv herausheben lässt sich, dass es einige Hilfsprogramme auf Landesebene gibt, die sich ausdrücklich an gemeinnützige Vereine richten. Beispiele hierfür sind die Länder Bremen, Hamburg, Hessen, NRW, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt, die solche Programme aufgesetzt haben. In Einzelfällen sind sie allerdings davon abhängig, dass der Verein einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb hat. Darüber hinaus gibt es diverse Initiativen von traditionellen Partnern des Fußballs an der Basis. So weiß ich, dass Lotto Sachsen-Anhalt Zuschüsse an gemeinnützige Vereine vergibt. Das sind ausgesprochen positive Beispiele.

DFB.de: Aber?

Osnabrügge: Das Gesamtbild macht eben auch deutlich, dass weder Bund noch alle Länder erkannt haben, dass es hier wichtige gesellschaftliche Gruppen gibt, die unmittelbar krisengeschädigt sind und die dringend finanzielle Unterstützung benötigen. Ich hoffe sehr, dass sich dies zeitnah ändert.

DFB.de: Das betrifft die reinen Amateurvereine. Welche Unterstützungsmöglichkeiten sind für die Vereine der 3. Liga, den Regionalligen sowie der Frauen-Bundesliga vorhanden?

Osnabrügge: Die Vereine dieser Spielklassen beschäftigen meist sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie profitieren daher von



© Gettyimages

Osnabrügge: „Vereine an der Basis sind im Moment erheblich betroffen“

Premium-Partner des Hamburger Fußball-Verbandes

der Möglichkeit, Kurzarbeit anmelden zu können. Der DFB unterstützt hier mit Informationen, und er vermittelt kostenlosen Rechtsrat. Viele Vereine nutzen die Möglichkeit der Kurzarbeit, um überhaupt überleben zu können. Dies ergibt eine Abfrage, die wir ganz aktuell unter den Klubs durchgeführt haben.

DFB.de: Kurzarbeit – uns sonst nichts? Es muss doch für die Vereine in diesem Bereich die Möglichkeit geben, von weiteren Programmen zu profitieren.

Osnabrügge: Die Erfahrungen unserer Klubs mit den staatlichen Hilfsprogrammen sind leider ernüchternd. Die Programme des Bundes sind nicht für Unternehmen gedacht, die von einem gemeinnützigen Verein beherrscht werden. Die KfW hat uns mitgeteilt, dass Spielbetriebsgesellschaften von den Programmen ausgeschlossen sind, wenn sie von einem Verein beherrscht werden. Und dies ist bei uns ja ausnahmslos der Fall. Unser System „50+1“, das ansonsten verhindert, dass Investoren Vereine kaufen und mit ihnen handeln, steht aktuell der Inanspruchnahme staatlicher Hilfe also sogar im Wege. Viele Klubs haben uns außerdem mitgeteilt, dass sie im Rahmen von Corona-Soforthilfe-Programmen des Bundes und der Länder Anträge gestellt haben und noch immer auf eine Antwort warten. In einigen Fällen scheitert eine Unterstützung auch daran, dass die Klubs in den vergangenen Jahren keine positiven Ergebnisse geschrieben haben. Dass die Ergebnisse von Sponsoren ausgeglichen worden sind, zählt dann nicht. Umso wertvoller ist es, dass die Vereine der 3. Liga und der Frauen-Bundesliga nun an dem Solidartopf der großen Klubs der Bundesliga profitieren. Dies ist ein großartiges Zeichen der Solidarität. Es ist aber auch gleichzeitig eine Anerkennung der wertvollen Nachwuchsarbeit, die auch in der 3. Liga und der FLYERALARM Frauen-Bundesliga geleistet wird.

DFB.de: Wie ist die finanzielle Situation in den Landesverbänden und wie sind deren Möglichkeiten, Hilfe in Anspruch zu nehmen?

Osnabrügge: Unsere Landesverbände leiden ebenfalls erheblich unter der Krise. Dazu muss man wissen, dass viele Verbände Sportschulen unterhalten. Diese Sportschulen sind mittlerweile alle geschlossen. In den Sportschulen wird viel Personal beschäftigt, vom Koch über die Reinigungskräfte bis hin zu den Sportlehrerinnen und Sportlehrern. Die meisten Verbände sind in Kurzarbeit. Das wiederum geht erheblich zu Lasten der Beschäftigten, die mit 60 bis 67 % des Netto auskommen müssen. Viele Verbände stocken trotz knapper Mittel daher aus sozialer Verantwortung das Kurzarbeitergeld auf. Bloß gehen dafür die Mittel aus. Die Verbände finanzieren sich ja zu einem ganz wesentlichen Teil – neben den Zuschüssen des DFB und den Beiträgen der Vereine – aus den sogenannten Spielabgaben. Sie erhalten 2,35 % aus dem Eintrittskartenverkauf der Bundesliga und 1,25 % aus dem Eintrittskartenverkauf der 2. Bundesliga. Dies haben wir im Grundlagenvertrag abgesichert. Wenn keine Spiele in den Ligen mehr stattfinden, fallen diese Erlöse aber weg. Geisterspiele sichern daher zwar die Erlöse der Bundesligisten ab, und das ist enorm wichtig. Für die Landesverbände sind sie aber eine bitte-

re Pille, weil die Spielabgaben ersatzlos entfallen.

DFB.de: Wenn die Not so groß ist: kann dann nicht der DFB helfen?

Osnabrügge: Als Dachverband sind wir für unsere Mitgliedsverbände zuständig, ich bin daher ständig mit ihnen im Austausch. Wir haben liquiditätssichernde Maßnahmen ergriffen und unterstützen, wo es möglich und sinnvoll ist. Ob dies am Ende ausreichen wird, werden wir sehen. Was die Klubs der Ligen angeht und letztlich auch die Vereine an der Basis: Da ist der Ruf nach dem Dachverband ein sehr fußballspezifisches Thema. Ich habe bislang noch nicht gehört, dass beispielsweise von Berufsverbänden verlangt wurde, die Verluste einer Berufsgruppe auszugleichen. Bisweilen wird aber im Fußball trotzdem die Forderung erhoben, dass der DFB Gelder bereitstellen soll. In den meisten Fällen dürfen wir das schon steuerrechtlich gar nicht. Wir können es aber auch nicht. Denn auch dem DFB brechen erhebliche Einnahmen weg. Unsere Nationalmannschaften können nicht spielen, und der DFB-Pokal kann gerade nicht stattfinden. Und das Ganze in einer Zeit, in der wir mit unserem Neubau ohnehin vor riesigen Herausforderungen stehen. Aber unabhängig davon: Es ist schlicht nicht die Aufgabe eines Dachverbandes, der den Spielbetrieb organisiert und den Breitenfußball fördert, Geldmittel auf die Clubs oder die Vereine zu verteilen. Wie gesagt: hier ist viel eher der Staat am Zuge, denn mit den Klubs im zuschauerorientierten Bereich, also den Regionalligen und der 3. Liga, fällt ein ganzer Wirtschaftszweig durch das Raster, der Menschen einen Arbeitsplatz bietet und Steuern zahlt.

DFB.de: Und Sie sind mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Unterstützung nicht zufrieden?

Osnabrügge: Eindeutig. Damit kann niemand zufrieden sein, gerade was die Vereine an der Amateurbasis angeht. In guten Zeiten höre ich häufig aus der Politik, wie wertvoll das Ehrenamt ist und wie groß die sozialen Leistungen insbesondere der vielen Vereine an der Basis. Wir alle verstehen, dass es in den Anfangszeiten der Krise vor allem darum gehen musste, die Wirtschaft zu unterstützen, um den Staat am Leben zu erhalten. Nun aber dauert die Krise länger und der Blick muss deshalb auch weiter werden. Viele Länder zeigen dies ja, aber die Aktivitäten der Länder sind ein Flickenteppich und viele Vereine haben schlicht das Problem, dass ihre Länder keine Unterstützung anbieten.

DFB.de: Und was sollen diese Vereine nun machen?

Osnabrügge: Vielleicht sind unsere Vereine gerade auf lokaler und regionaler Ebene noch nicht laut genug. Ich verfolge beispielsweise intensive Diskussionen darüber, dass nun direkte Hilfen für einzelne Gruppen, etwa die Kulturschaffenden, bereitgestellt werden müssen. NRW, Berlin und wohl auch Bayern stellen Einmalzahlungen bis zu 5.000 Euro bereit, obwohl viele einen Zugang zu den Rettungsschirmen haben, da es sich auch um Wirtschaftsunternehmen handelt. Ich verstehe das und weiß, dass gerade auch in der Kulturbranche die Not groß ist. Aber das gilt auch und gerade für Sportvereine. Ich würde mir wünschen, dass Bund und Länder dies erkennen und handeln.

[dfb.de, sl]



FÜR
 FRAUENRECHTE
 GEHEN WIR
 AUF DIE
 STRASSE.
 UND SEIT
 50 JAHREN
 AUF DEN
 PLATZ.



UNSERE FRAUEN. ECHE VORBILDER.



DEUTSCHER
 FUSSBALL-BUND

Frauen-EM in England auf 2022 verschoben

Das UEFA-Exekutivkomitee hat am Donnerstag, 23.04.2020, bestätigt, dass die UEFA Women's EURO 2021 aufgrund der Corona-Pandemie vom 6. bis 31. Juli 2022 in England ausgetragen wird. Ziel ist es, in diesem Zeitraum die ursprünglich vorgesehenen Spielorte beizubehalten.

UEFA-Präsident Aleksander Ceferin sagte zu der Entscheidung: „Als wir die Verschiebung der UEFA EURO 2020 dringend beschließen mussten, hatten wir immer auch die Auswirkungen auf die UEFA Women's EURO 2021 vor Augen. Wir haben eine sorgfältige Abwägung sämtlicher Optionen vorgenommen. Bei den Überlegungen stand unser Engagement für das Wachstum des Frauenfußballs stets im Vordergrund. Durch die Verschiebung der UEFA Women's EURO um ein Jahr stellen wir sicher, dass der Vorzeigewettbewerb des Frauenfußballs das einzige große Turnier des Sommers bleibt und somit seine wohlverdiente Aufmerksamkeit erhält.“

Voss-Tecklenburg: „Brauchen das Alleinstellungsmerkmal“

Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg sagte: „Ich begrüße es, dass unsere EM im Jahr 2022 stattfinden soll und damit nicht zeitgleich zum Turnier der Männer.

Unabhängig davon, dass die Austragung der Frauen-EM 2021 auch aufgrund der Verschiebung der Olympischen Spiele schwer vorstellbar gewesen wäre, brauchen wir das Alleinstellungsmerkmal im Fußball, um die größtmögliche Aufmerksamkeit zu erzielen. Die Erfahrungen der vergangenen Welt- und Europameisterschaften haben gezeigt, dass wir damit eine immens hohe Reichweite für unseren Sport erzielen. Wir passen unsere Planungen dementsprechend an und sind davon überzeugt, dass wir auch 2022 ein großartiges Turnier erleben.“

Die Verlegung der Frauen-EM-Endrunde folgt auf die Ankündigung der UEFA vom 17. März, dass die UEFA EURO 2020 aufgrund des weltweiten Ausbruchs von COVID-19 im Jahr 2021 stattfinden wird. Die Gesundheit aller Beteiligten steht an erster Stelle für den europäischen Fußballdachverband, der ferner hofft, dass die laufenden nationalen Meisterschaften und europäischen Wettbewerben abgeschlossen werden können. Im Vorfeld wurden ausführliche Gespräche mit den Veranstaltern der Commonwealth Games 2022 in Birmingham geführt. Die UEFA und der Englische Fußballverband (FA) werden weiterhin eng mit den Veranstaltern zusammenarbeiten, um einen ereignis-

reichen Sommer im Zeichen des Spitzensports zu bieten.

Keßler: „Frauen-EM braucht und verdient eigene Bühne“

Nadine Keßler, Leiterin der UEFA-Abteilung Frauenfußball, kommentierte den Beschluss: „Gemeinsam mit der FA haben wir uns die alles entscheidende Frage gestellt: Was ist die beste Lösung für den Frauenfußball? Da die Olympischen Spiele nun im Sommer 2021 ausgetragen werden, sind wir überzeugt, dass eine Verschiebung auf das Jahr 2022 im besten Interesse des Turniers, der Spielerinnen, der Fans, unserer Frauenfußballpartner und der Beteiligten in allen Bereichen und auf allen Ebenen des Frauenfußballs ist. Die UEFA Women's EURO ist Europas größter Frauensport-Event und auch eine der weltweit größten Sportveranstaltungen. Deshalb braucht und verdient sie eine eigene Bühne. Die Entscheidung ermöglicht es uns, ein weltweit beachtetes Turnier auszurichten, die Medienberichterstattung zu maximieren und die Besucherzahlen zu steigern. Auf diese Art werden wir unserem Hauptziel gerecht, die nächste Generation von Spielerinnen zu inspirieren. Die Wahl fiel auch auf das Jahr 2022, um weitere Werbe- und Partneraktivitäten durchführen zu können. Dies wäre aufgrund der großen Anzahl Sportveranstaltungen im Sommer 2021 deutlich schwieriger gewesen. Es ist ein klares Zeichen der Loyalität gegenüber unseren engagierten Partnern, die uns seit unserer Entscheidung, Frauen- und Männerfußball getrennt zu vermarkten, begleiten.“

Baroness Sue Campbell, Frauenfußballdirektorin der FA, erklärte: „Als Land und als Fußballverband erfüllt es uns mit Stolz, die UEFA Women's EURO 2021 ausrichten zu dürfen. Es ist unsere feste Absicht, allen Spielerinnen, Mitarbeitenden und Fans ein einzigartiges Fußballerlebnis zu bieten, wenn



Voss-Tecklenburg: „Sind überzeugt, dass wir auch 2022 ein großartiges Turnier erleben“

wir die Besten des europäischen Frauenfußballs in England begrüßen werden. Das Sportgeschehen muss sich aber entsprechend anpassen, da die Welt vor größeren Herausforderungen als dem Sport steht. In dieser beispiellosen Zeit ist es wichtig zu bekräftigen, dass die öffentliche Gesundheit weiterhin für uns alle absolute Priorität genießt. Nach den Gesprächen mit der UEFA stehen wir daher geschlossen hinter der Entscheidung, die UEFA Women's EURO 2021 zu verschieben. Wir teilen die Einschätzung, dass diese Entscheidung dem Turnier letztlich zugutekommen wird, da ein eigenes Fenster im Spielkalender geschaffen wird. Nicht zuletzt haben wir alle in dieser fordernden Lage mehr Zeit, eine einmalige Veranstaltung auszurichten, die einer EM-Endrunde im eigenen Land würdig ist. Wir haben zum jetzigen Zeitpunkt gro-

ße Fortschritte bei der Turnierplanung gemacht und möchten insbesondere den Austragungsstädten und Stadien für ihr kontinuierliches Engagement und ihre Unterstützung danken. Unser Dank geht auch an die Commonwealth Games Federation für ihre konstruktive Zusammenarbeit bei der Koordinierung der neuen Daten. Wir freuen uns, anlässlich beider Sportveranstaltungen Spitzenleistungen im Frauensport einen passenden Rahmen geben zu können. Der Dialog mit den Städten, Stadien und unseren Partnern wird in den kommenden Monaten fortgesetzt. Es wird darum gehen, 2022 eine Frauen-EM-Endrunde auf heimischem Boden auszurichten, die alle Rekorde bricht. Wir sind davon überzeugt, dass sich das Warten lohnt.“

Ceferin: „Fußballfamilie tritt mit geeinter Stimme auf“

UEFA-Präsident Aleksander Ceferin fügte hinzu: „Mein Dank gilt der FA, dem lokalen Organisationskomitee und den UEFA-Mitgliedsverbänden, die unsere Überzeugung teilen, dass der Frauenfußball als Ganzes von der Verschiebung des Turniers auf das Jahr 2022 profitieren wird. Die Fußballfamilie tritt einmal mehr mit geeinter Stimme auf. Wir dürfen uns nicht nur 2021, sondern auch 2022 auf einen europäischen Fußballsommer freuen. Wir danken der FIFA und der Commonwealth Games Federation für ihre Zusammenarbeit, in deren Rahmen wir eine Übereinkunft bei den Spieldaten erzielen konnten.“

Nähere Informationen, darunter etwaige Änderungen am Spielkalender oder der Name des Turniers, werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

[uefa/dfb]

Crowdfunding-Aktion für HFV-Vereine und Teams – Jetzt unterstützen!

HAMBURGS FUSSBALL ZEIGT FLAGGE – HILFE FÜR TEAMS UND VEREINE

Besonders jetzt in der Corona-Krise haben viele Vereine und Mannschaften akute Geldnot. Der Hamburg Fußball-Verband hat eine Crowdfunding-Aktion gestartet und ruft Unternehmen, Privatpersonen oder auch staatliche Institutionen auf, die Vereine und Teams des Amateurfußballs zu unterstützen.

Worum geht es in diesem Förderprojekt?

Als Fußball-Verband für die Region Hamburg möchten wir unsere Vereine und Teams auch in schwierigen Zeiten so gut es geht unterstützen. Die Corona-Krise lässt auch den Amateurfußball nicht unberührt und die Suche nach kurzfristigen und unkonventionellen Finanzierungsmodellen läuft bereits auf Hochtouren. Mit diesem Projekt möchten wir Unternehmen, Privatpersonen oder auch staatliche Institutionen als

Unterstützer für unsere Vereine und Teams im Hamburger Fußball-Verband gewinnen.

Was passiert mit dem Geld?

Sämtliche Spendengelder werden auf einem BAFIN-zertifiziertem Treuhandkonto verwaltet, bevor sie an den Projektstarter (HFV) ausgeschüttet werden. Die Förder-Summe, die wir mit Hilfe von euch zusammen bekommen, wird anschließend in einen regionalen Fördertopf auf der FUSSBALL CROWD überführt und an förderbedürftige Vereine und Teams aus unserer Region ausgeschüttet. Jeder Verein und jedes Team, welches ein Förderprojekt auf der FUSSBALL CROWD anlegt

und Mitglied im Hamburger Fußball-Verband ist, bekommt für sein Projekt einen Zuschuss aus dem Fördertopf.

Wir freuen uns über jeden Unterstützer!

Hier geht's zur Crowdfunding-Plattform: <https://www.fussball-crowd.de/hamburg>

Vielen Dank
Euer HFV



ICH
DEIN^{BIN}
AUTO

12-MONATS NEUWAGEN-ABO

ALLES IN EINEM ABO! NUR NOCH SELBST TANKEN!



für mtl. **259 €***

FORD KUGA COOL & CONNECT | 1.5 L ECOBOOST | 150 PS (110 kW)

*DEIN 12-MONATS-NEUWAGENABO:

- » GANZJAHRESREIFEN
- » KFZ-VERSICHERUNG
- » KFZ-STEUER » 19% MWST.
- » ÜBERFÜHRUNGS- UND ZULASSUNGSKOSTEN
- » KEINE ANZAHLUNG / SCHLUSSRATE

*Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Limitiertes Angebot - Übernahme muss bis Mitte Mai erfolgen! Stand: 20.04.2020.



+++ Shorties +++ Shorties +++ Shorties

Spielbetrieb des HFV bleibt bis auf weiteres ausgesetzt

In Absprache mit der Stadt Hamburg bleibt der Spielbetrieb im Hamburger Fußball-Verband bis auf weiteres ausgesetzt.

Der Hamburger Fußball-Verband plant im Nachgang der Runde der Ministerpräsidenten und der Bundesregierung am 30.04.2020., seine Vereine umfangreich in der 19. Kalender-Woche über den Sachstand und das weitere Vorgehen zu informieren.



HFV-Geschäftsstelle bleibt bis 31.05.2020 geschlossen

Auf Grund der aktuellen Situation bleibt die Geschäftsstelle des Hamburger Fußball-Verbandes bis einschließlich 31.05.2020 geschlossen.

Telefonische Anfragen sind bis zum 31.05.2020 ebenfalls nicht möglich.

Eine digitale Erreichbarkeit (E-Mail) ist sichergestellt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage des HFV (www.hfv.de) und der HFV-App.

FC Teutonia 05 spendet Schutzmasken

Zusammen mit Sponsoren kamen 50.000 Stück zusammen

Der Fußball in Hamburg ruht. Auch beim FC Teutonia 05 mit seinen zahlreichen Jugend- und Herrenmannschaften. Doch das ist kein Grund für den Förderverein Hamburg-Ottensen e.V. und die Sponsoren des FC Teutonia 05 nichts zu tun.

Zusammen mit seinen Partnern und Sponsoren hat es der Verein

möglich gemacht, hochwertige medizinische, EU-zertifizierte

Nase-Mund-Schutzmasken FFP2 und KN95 in einem Warenwert von etwa 100.000 Euro nach Hamburg zu holen, um diese an das Diakonische Werk Hamburg – Landesverband der Inneren Mission e. V. zu spenden. Damit wird die äußerst wichtige Arbeit des Vereins in dieser Zeit zu unterstützt.

Die Übergabe der 50.000 Masken erfolgte in der vergangenen Woche durch Liborio Mazzagatti, (2. Vorsitzender FC Teutonia 05) an Frau Swantje Bonitz (Diakonisches Werk Hamburg e.V.). Ein riesengroßes Dankeschön geht an den Förderverein Hamburg Ottensen e.V und die großzügigen Sponsoren, auch in dieser schwierigen Zeit!



Übergabe der Spende: Liborio Mazzagatti, (2. Vorsitzender FC Teutonia 05) an Frau Swantje Bonitz (Diakonisches Werk Hamburg e.V.)

DFB plant Einberufung eines Außerordentlichen Bundestages

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat sich auf seiner Sitzung am Freitag, 24.04.2020, für die Einberufung eines Außerordentlichen DFB-Bundestages ausgesprochen. Mit Blick auf die lau-



fenden Diskussionen bezüglich einer Fortsetzung des Spielbetriebs in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga und der 3. Liga sowie die möglichen Entscheidungen in den kommenden Wochen wurde die formelle Einberufung noch nicht vollzogen. Dies wird zu gegebener Zeit im schriftlichen Umlaufverfahren erfolgen.

Angesichts der aktuellen Situation wird den Delegierten die Möglichkeit eröffnet, Teilnahme- und Stimmrechte in digitaler Form auszuüben.

[dfb]

EM firmiert auch 2021 unter EURO 2020

Nach der Verschiebung der UEFA EURO 2020 auf den Sommer 2021 hat das UEFA-Exekutivkomitee auf

seiner heute per Videokonferenz abgehaltenen Sitzung beschlossen, dass das Turnier auch im kommenden Jahr seinen Namen behalten wird.

Diese Entscheidung ermöglicht es der UEFA, die ursprüngliche Vision des Turniers zum 60. Jahrestag der Europameisterschaft beizubehalten. Darüber hinaus



steht der Beschluss im Einklang mit der Verpflichtung der UEFA, die EURO 2020 nachhaltig zu gestalten und keine zusätzlichen Abfallmengen zu erzeugen. Zum Zeitpunkt der Verschiebung des Turniers waren bereits viele Marken- und Fanartikel produziert worden. Eine Änderung des Tur-

niernamens hätte die Vernichtung und Reproduktion dieser Artikel bedeutet.

[uefa/dfb]

DFB-Präsidium verlegt Termin des Pokalendspiels

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat sich auf seiner Sitzung am heutigen Freitag mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie befasst und entschieden, das DFB-Pokalfinale terminlich zu verlegen. Ursprünglich sollte das Spiel am 23. Mai im Berliner Olympiastadion ausgetragen werden und damit wie gewohnt den Abschluss der Saison in Deutschland bilden. Vor dem Hintergrund des aktuell ruhenden Spielbetriebs in Deutschland und der offenen Frage, wann dieser fortgesetzt wird, bleiben die Termine für das DFB-Pokalfinale und die beiden Halbfinalspiele aktuell vakant.

Ziel ist unverändert, die Saison 2019/2020 bis zum 30. Juni zu beenden. Für den **DFB-Pokal** gilt selbstverständlich, was für die Wiederaufnahme des Spielbetriebs grundsätzlich gilt: Maßgeblich sind die Zustimmung der zuständigen Behörden und die Einhaltung entsprechender Vorgaben für mögliche Spiele ohne Zuschauer.



Das DFB-Pokalendspiel wurde verlegt

Keller blickt „Wohnzimmer-Finale entgegen“

DFB-Präsident **Fritz Keller** sagt: „Gerade das DFB-Pokalfinale als glanzvoller Schluss- und Höhepunkt einer jeden Saison lebt von der einzigartigen Stimmung im

Stadion und vom Flair in Berlin, und beides wird durch die Fans vor Ort entscheidend geprägt. Insofern ist es überaus bedauerlich, dass auch dieses besondere Spiel aller Voraussicht nach ohne Zuschauer im Stadion stattfinden muss, wobei wir selbstverständlich zunächst die generellen behördlichen Entscheidungen und Vorgaben abzuwarten haben. Unter der Voraussetzung, dass das Spiel genehmigt wird, blicken wir dann erstmals in der Geschichte des DFB-Pokals sozusagen einem Wohnzimmer-Finale entgegen. Denn immerhin wird das Spiel ja im frei empfangbaren Fernsehen für jedermann zu sehen sein.“

Informationen für Ticketing- und Hospitalitykunden teilt der DFB auf seinem **Ticketportal** mit.

[dfb]

Trauer um Steffen Brauer

VfL Wolfsburg U17-Trainer im Alter von 52 Jahren unerwartet verstorben.

Der VfL Wolfsburg und viele Weggefährten aus seiner Hamburger Zeit trauern um Steffen Brauer. Der langjährige Mitarbeiter und

Trainer der U17 ist am 23.4.2020 unerwartet im Alter von 52 Jahren verstorben. VfL-Geschäftsführer Jörg Schmadtke: „Die gesamte VfL-Familie ist fassungslos und voller Trauer. Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind bei der Familie von Steffen Brauer, der wir viel Kraft in dieser schweren Zeit wünschen.“ Brauer wechselte im Jahr 2010 vom Hamburger SV in die Akademie der Grün-Weißen und betreute bis 2015 die U16-Wölfe, bevor er die U17 übernahm, mit der er 2016 und 2019 als Staffelmeister jeweils die Endrunde um die Deutsche B-Junioren-Meisterschaft erreichte. Neben seinem Traineramt war der gebürtige Schweriner beim VfL über viele Jahre für das Projekt „Eliteschule des Fußballs“ zuständig.

Vor seinem Engagement beim HSV war Steffen Brauer an der Schule Alter Teichweg in Hamburg tätig. Vom ehemaligen HFV-Verbandstrainer Uwe Jahn 1998/1999 damit beauftragt, startete er am ATW die erste Sportlerklasse mit damals 16 Fußballern.



Steffen Brauer

IMPRESSUM HFV-INFO

HERAUSGEBER:

Hamburger Fußball-Verband e.V.

VERANTWORTLICH:

Karsten Marschner,
Geschäftsführer des HFV,
Wilsonstraße 74 a-b,
22045 Hamburg

INTERNET: www.hfv.de

REDAKTION UND ANZEIGEN:

Carsten Byernetzki (HFV-Öffentlichkeitsarbeit und Marketing),
Tel. 040/675 870 33

E-MAIL: carsten.byernetzki@hfv.de

Die HFV-Info erscheinen wöchentlich elektronisch als E-Paper kostenlos. Wenn Sie auch die HFV-Info per E-Mail bekommen möchten, schicken Sie Ihre Mail-Adresse an carsten.byernetzki@hfv.de.

